

entlehnen können¹, die Dreizahl der Gesandten setzte er eben deshalb ein, weil er wusste, dass damals drei Gesandte zum Könige gingen. Und das ist eine 'poetische Lizenz' nur deshalb, weil Lambert die Zahl nicht kennt? Ist eine grössere Willkür in der Behandlung wissenschaftlicher Fragen denkbar? Was soll man gar über das kurze Verfahren sagen, mit welchem der Burggraf beseitigt wird? Man sieht: Pannenburg geht von der Voraussetzung aus, dass Lambert der Dichter ist, und sucht sich zu erklären, sei es auch mit dem fadenscheinigsten Vorwande, wie es doch kommt, dass Lambert ganz anders schrieb, als im Carmen zu lesen ist, aber er beweist nicht, dass Lambert der Dichter ist.

Das Carmen I, 85—138 erzählt ausführlich, dass dreitausend Sachsen die Heimburg² belagerten, sie vergeblich im Sturm zu nehmen suchten, dass dann der Pfalzgraf Friedrich von Sachsen mit 6000 Sachsen zu Hülfe kam. Da es aber auch dann nicht gelang, die Burg zu bezwingen, hätte der Pfalzgraf die Besatzung bestochen, und diese dann die Burg übergeben. Man sieht, der Dichter kannte diese Vorgänge gut, er verweilte unverhältnismässig lange bei ihnen. Lambert dagegen erzählt kurz: Eine grosse Schaar Thüringer hätte die Burg umlagert, in wenigen Tagen erobert und verbrannt, die Besatzung hätten sie unversehrt entlassen, um zu zeigen, dass sie nicht aus Hass gegen den König zu den Waffen gegriffen, sondern nur um das Unrecht abzuwehren, das ihrem Lande geschah. Es erhellt wiederum, dass Lambert hier nicht das Carmen vor Augen hatte, da er ihm freilich nicht die Bestechung der Besatzung³, wohl aber die Thatsache entnommen hätte, dass der Pfalzgraf Friedrich Führer der Belagerungsmannschaft war, und da ein solches Nichtkennen von Thatsachen, welche das Carmen meldet, sich mehrfach wiederholt, so ergibt sich daraus, dass Lambert das Gedicht nicht gekannt hat⁴. Hören wir, wass Pannenburg über diesen Be-

1) Aber auch Prosaisten wie Livius gebrauchen ja 'orator' sehr oft für 'legatus'. 2) Ueber den Ort siehe am Schluss dieses Abschnittes. 3) Die als historische Thatsache gelten muss, da der für den König schreibende Dichter einen solchen schweren Tadel der königlichen Ritter nicht ausgesprochen hätte, wenn nicht voller Grund dazu vorhanden war, und weil sie auf das beste mit Lamberts Angabe übereinstimmt, dass man die Besatzung freiliess, der das natürlich in seiner tendenziösen Weise motiviert. 4) Dieffenbacher ist der Meinung (Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft VI, 325 ff.), dass Lambert das Carmen stark benutzt hat, er hat das aber nicht bewiesen, sondern vorausgesetzt oder Pannenburg geglaubt. Es wird doch aber nicht mehr nöthig sein, davor zu warnen, dass man Pannenburgs Behauptungen, ohne sie einer gründlichen Prüfung zu unterziehen, annimmt.